

# Merseburger Correspondent.

Erstausg.  
Freitag, Dienstag, Mittwoh, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Geschafts-Stelle: Delitzsch Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Geramträger.  
1 Mark 26 Pfg. durch die Post.

Nr. 13.

Sonnabend den 19. Januar.

1895.

## Maßregeln zur Hebung der Landwirtschaft.

Bei der Eröffnung der Landtagsession ist diejenige Stelle der Thronrede, in der es als die dringendste Aufgabe der Regierung bezeichnet wird, nach Möglichkeit den Folgen der zeitigen ungünstigen Lage der Landwirtschaft zu begegnen, mit lebhaftem Beifall begrüßt worden. Der Beifall wäre ohne Zweifel noch lauter gewesen, wenn die Thronrede über den Charakter der in Aussicht genommenen Maßregeln eine Andeutung enthalten hätte. Die „Kreuzzeitung“ hat neulich die Unwirtschaftlichkeit der sog. kleineren Mittel zur Besserung der Lage der Landwirtschaft durch einen Vergleich nachzuweisen gesucht. Alles, was von Verbilligung und Vermehrung der Produktion u. s. w. gesagt werde, mache den Eindruck, als solle man einem Erbschützen durch Reichtlichkeit, gute Pflege u. s. w. zu Hilfe kommen, aber die Naturung ihm vorenthalten. Unter Naturung verstand das Blatt in diesem Falle die künstliche Schaffung höherer Getreidepreise. Natürlich war damit der Antrag Kanitz gemeint, an dem mit um so größerem Eigeninnem festgehalten wird, je unzuverlässiger es ist, daß es sich dabei um eine auf dem gesetzlichen Boden unauflösbare Maßregel handelt. Ist es doch selbst den Befürwortern derselben bisher nicht gelungen, sich untereinander über die Einzelheiten der Ausführung zu verständigen. Die preussische Regierung hat einen anderen Weg eingeschlagen. Bekanntlich wurde unmittelbar nach der Ernennung des neuen landwirtschaftlichen Ministers Feh. v. Hammerstein-Vorzen angeknüpft, auf Betreiben desselben seien nachträglich erhebliche Verbesserungen im Interesse der Landwirtschaft in den Etat aufgenommen worden. Das Nähere wird jetzt aus dem Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung ersichtlich. Es wird verstärkt der Dispositionsfonds zu wissenschaftlichen und Lehrzwecken (bisher 278 000 Mark) um 100 000 Mark, der Dispositionsfonds zu Prämien für die Zucht von Hengsten und Stuten u. s. w. (bisher 180 000 Mark) um 70 000 Mark, der Dispositionsfonds zu Prämien für die Zucht anderer landwirtschaftlicher Thiergattungen und zur Förderung des Mollereiwesens (bisher 310 000 Mark) um 90 000 Mark, der Dispositionsfonds zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landeskultur im Allgemeinen (bisher 310 000 Mark) um 90 000 Mark. „Aus diesem Fonds, wird erläutert bemerkt, werden die landwirtschaftlichen Vereinen Mittel zur Anstellung von Wanderlehrern gewährt, wissenschaftliche Forschungen, die auf die Landwirtschaft Bezug haben und literarische Productionen gefördert, sowie Stipendien zur Ausbildung von Landwirthen verliehen. Der Pferdezuchtfonds wird fast ausschließlich den landwirtschaftlichen Vereinen zu Prämierungen auf Ausstellungen und zum Import besseren Zuchtmaterials für die Landes- und Pferdezucht überwiesen, auf den Import von Vollblutpferden entfällt nur eine ganz geringfügige Summe. Auch der Fonds zur Förderung der Zucht anderer Thiergattungen wird der Hauptsache nach zu Prämierungen auf Ausstellungen für Viehdüch verwendet. Daneben werden noch größere Summen für das Mollereiwesen und für die Errichtung von Bullenstationen den landwirtschaftlichen Vereinen überwiesen. Der Landeskulturfonds schließlich dient zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine in den allgemeineren Ausgaben für ihren Geschäftsbetrieb, für die Veranstaltung von Ausstellungen und Wettbewerben, für die Förderung der landwirtschaftlichen Zweigvereine und Genossenschaften und für alle übrigen Maßregeln, welche die Hebung einzelner Zweige der Bodencultur bezwecken. Auf allen diesen Gebieten hat sich das Bedürfnis gesteigert, Aufwendungen immer stärker sichtbar gemacht.“ Ferner wird die Ausgabe für die Generalcommissionen, bez. für eine neue in Königsberg i. Pr. zu er-

richtende um 143 900 Mark erhöht; davon entfallen 90 000 Mark auf den Fonds zur Gewährung von Beihilfen zu den bei den Rentengutsbildungen vorkommenden Einrichtungskosten; der Fonds (bisher 30 000) ist somit auf 120 000 Mark erhöht. Bis Ende 1893 waren 1832 Rentengüter mit einem Areal von 18 379 Hektar endgiltig begründet und auf die Rentenbank übernommen, weitere 3573 Rentengüter mit einem Areal von 37 886 Hektar durch Pfanntationen begründet und davon 3399 auch bereits in Besitz genommen. Die erhebliche Zunahme der Rentengüter im Jahre 1894 ist zahlenmäßig noch nicht bekannt. Aus diesem Fonds soll die Anlage neuer Wege, gemeinwirtschaftlicher Ent- und Bewässerungsanlagen u. s. w. für die Bildung neuer Gemeinden bestritten werden. Die Ausgaben für ländliche Fortbildungsanstalten, die bisher aus dem Unterrichtetat geleistet wurden, sind auf 36 000 Mark (also mehr 13 000 Mark) erhöht. Ferner sind die Mittel für die landwirtschaftlichen Lehranstalten um 47 479 Mark, die thierärztlichen Hochschulen und das Veterinärwesen um 45 870, für Landesmelliorationen um 41 500 Mark vermehrt. Auch der Fonds für die Errichtung von ländlichen Stellen mittleren und kleineren Umfangs auf staatlichen Grundstücken in der Form von Eigentums- und Pachtcolonaten, sowie zur Skultivierung fiskalischer Moore ist um 120 000 Mark erhöht worden. Es kommen dabei in Betracht das Marcardsmoor (Reg.-Bez. Aurich), das Rehdinger-Moor (Reg.-Bez. Stade), das Augstmalmoor, das Ruppelmoor (Reg.-Bez. Königsberg), und der „große Moosbruch“ (Reg.-Bez. Gumbinnen). Bisher wurden im Marcardsmoor auf urbar gemachtem Moorboden 25 Siedelungen, auf domänenfiskalischen Grundstücken in den Regierungsbereichen Rosen und Wiesbaden 72 Rentengüter neu begründet. Die Zahl der in fiskalischen Forsten als Pachtcolonisten angesehene Waldarbeiter ist auf 50 gestiegen. Wie aus dieser Aufzählung ersichtlich, handelt es sich nicht um die Erringung eines „Pfeilerums“, welches heute auf morgen zu einer Wandkarte angewendet werden soll, sondern um organische Reformen. Ein energisches Vorgehen auf diesem Wege werden auch die Liberalen rückhaltlos unterstützen.

## Zu den Ereignissen in Frankreich.

Alle Welt steht noch unter dem Eindruck der Ueberraschung, welche der uns telegraphisch gemeldete Rücktritt Casimir Periers von der Präsidentschaft in Frankreich hervorgerufen hat. In der politischen Presse aller Länder kommt gleichmäßig das Erstaunen zum Ausdruck über dieses Vorgehen, das mit einer seltenen Einstimmigkeit gemißbilligt wird. Der Präsident hat in seiner Vorklage die Mittwoch-Nachmittag in den französischen Kammern verlesen wurde, seine Motive ausführlich dargelegt. Die Vorklage lautet:

„Ich habe mir niemals die Schwierigkeiten der mir von der Nationalversammlung übertragenen Aufgabe verhehlt, ich hatte sie vorausgesehen. Wenn man im Augenblicke der Gefahr einen Posten nicht ausschlägt, so bewahrt man seine Würde nur bei der Ueberzeugung, seinem Vaterlande zu dienen. Die von Mitteln der Aktion und Controle entbühete Präsidentschaft der Republik kann allein aus dem Vertrauen der Nation die moralische Kraft schöpfen, ohne welche sie nichts ist. Ich zweifle weder an dem gefundenen Sinne, noch an der Gerechtigkeit Frankreichs; man hat es jedoch erreicht, die öffentliche Meinung mehr als zwanzig Jahre hindurch irrezuführen. Meine zwanzigjährigen Kämpfe in dieser Beziehung, meine Anhänglichkeit an die Republik und meine Hingabe an die Demokratie haben nicht genügt, alle Republikaner von der Aufrichtigkeit und Wärme meines politischen Glaubens zu überzeugen und die Gegner eines Besseren zu belehren, welche glauben oder zu glauben vorgeben, daß ich mich zum

Werkzeug ihrer Leidenschaften und ihrer Hoffnungen machen werde. Seit einem halben Jahre tobt ein Kampf mit Verleumdungen und Beleidigungen gegen die Armee und die Behörden, gegen das Parlament und den unverantwortlichen Chef des Staates, und diese Freiheit, den sozialen Haß zu schüren, wird fortgesetzt Freiheit des Denkens genannt. Die Achtung und der Ehrgeiz, die ich für mein Land hege, gestatten mir nicht zuzugeben, daß jedem Tag die besten Diener des Vaterlandes und diejenigen, welche es in den Augen des Auslandes vertreten, beleidigt werden. Ich kann nicht darauf verzichten, das Gewicht der auf mich lastenden moralischen Verantwortlichkeit mit der Machtlosigkeit, zu der ich verdammt bin, zu vergleichen. Vielleicht verkehrt man mich, wenn ich versichere, daß die konstitutionellen Fiktionen die Forderungen des politischen Gewissens nicht zum Schweigen bringen können. Vielleicht werde ich, indem ich mein Amt niederlege, denjenigen ihre Pflicht vorgezeichnet haben, denen die Sorge obliegt für die Würde, die Macht und den guten Ruf Frankreichs in der Welt. Unabänderlich treu mir selber, bleibe ich überzeugt, daß Reformen nur unter der thätigen Mitwirkung einer Regierung möglich sind, welche entschlossen ist, die Achtung vor dem Gesetze zu sichern, sich bei ihren Untergebenen Gehorsam zu verschaffen und sie alle in gemeinsamer Arbeit zu gemeinsamen Werken zu vereinigen. Ich habe trotz der gegenwärtigen traurigen Stunde den Glauben an die Zukunft des Fortschrittes und der sozialen Gerechtigkeit. Ich lege auf den Tisch des Senats und der Kammer meine Demission als Präsident der Republik nieder.“

Es wird also hierin ausgesprochen, daß der Präsident des Kampfes mit den Verleumdungen und Beleidigungen müde geworden ist, denen gegenüber er sich gerade in seiner Eigenschaft als Präsident machtlos fühlte. Es ist richtig, das leiten gegen jemand mit so gefährlichen Mitteln oder Verleumdungen gearbeitet ist, wie gegen Casimir Perier seitens der Sozialisten. Er war ihnen der verhasste Mann in Frankreich, weil sie seine Entschlossenheit, die er sowohl als Ministerpräsident wie als Kammerpräsident bewiesen hatte, fürchteten. Das ganze Vorgehen bei Periers hatte in der Deputiertenkammer seit Beginn der Präsidentschaft Periers hatte deshalb eine politische Spitze gegen den Präsidenten. Das macht es erklärlich, daß Perier auf das Empfindlichste getriggert und verstimmt wurde, umso mehr als die Regierungsmehrheit in der Kammer in diesen Dingen nicht die erforderliche Festigkeit zeigte, um allen diesen politischen Verächtigungen mit einiger Entschiedenheit entgegenzutreten, sondern den Räummachern nur zu häufig folgte. Trotz alledem aber und gerade wegen des Vertrauens, das man Casimir Perier bei seiner Wahl zum Präsidenten nach der Ermordung Carnots bewiesen hatte, mußte er auf seinem Posten ausharren oder doch zum mindesten, falls er mit der jetzigen Kammer nicht mehr ansommen zu können meinte, an das Land appellieren und Neuwahlen vornehmen lassen.

Die Pariser Blätter mißbilligen fast allgemein das Schreiben Casimir Periers. Die republikanischen Blätter sprechen von einer Desertion, die Konservern nennen es eine Anklageschrift gegen das republikanische Regime, die sozialistischen frohlocken über ihren Sieg. Zur Entschuldigung Periers wird behauptet, man habe ihn zu einer Gliederpuppe herabgewürdigt. Die Minister hätten keine Zukunft gegeben, wenn er über laufende Angelegenheiten unterrichtet sein wollte und dergl. m. Andere wieder behaupten, Casimir Perier hätte nicht eigene politische Gedanken und Urtheile gehabt und wäre von Bourdieu und Raynal geleitet worden. Beide Lesarten dürften wohl nicht ernst zu nehmen sein. Mittwoch-Nachmittag verließ er schon das Elysee und siedelte in seine Privatwohnung über.



Heinrich Hessler,  
Neumarkt Nr. 79.



liefert schnell und billigst  
Metall- u. Kautschukstempel  
für Behörden und Private.

**Achtung.**

Den oeffentlichen Herrschaften zur gef. Nach-  
richt, daß ich getragene Herren- u. Damen-  
Garderobe zu höchsten Preisen kauft und im  
Einzeln selbst noch vom besten Fabrikat,  
Herrn erbitte nach Magdeburg, Schloßstr.  
11. Nr. 15.

**Schöne Buchs- u. Kautschuk-  
Kleber**  
werden noch zu billigen Preisen abgegeben  
Zorwerk Nr. 18.

**Leinen- u. Gummiwäsche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
A. Prall, Burgstraße.

**Hamburger Kaffee**  
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verpackt  
zu 60 Pf. und 30 Pf. das Pfund in Postförmeln  
von 9 Pfund an sollfert.  
Ferd. Rahmstorf,  
Hofstr. 11.

**Hirschlederne Hosen,  
wildlederene Handschuhe,  
echte Hamburger Lederhosen**  
empfehlen  
Max Plant,  
H. Ritterstr. 13.

**Wohnungsveränderung**  
Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine  
Wohnung nach  
grosse Sixtistrasse 18,  
in das Haus des Baumeisters H. Vorlesmann,  
und bitte bei Bedarf um geeignete Beachtung.  
Fr. Wehner, Schneidermstr.

**A. Apelt's Nachf.,**  
Breitestrasse Nr. 4,  
empfiehlt große Auswahl  
getragener Kleidungsstücke,  
Militärmäntel,  
Wetten, Mädel, Wäsche und Schuhwaren  
aller Art.

**Für Streuzwecke**  
sind Sägespäne und Holz-  
rindspäne billigst zu haben  
in der  
Königs- u. Mühle Merseburg.

**DANK.**

Meine Frau litt lange Zeit an Gicht und  
Rheumatismus, so daß sie sich ohne Stütze  
überhaupt nicht fortbewegen konnte. Alle zu  
Milde gezogene Verste, sowie alle angewandten  
Santmittel waren nicht im Stande das Leiden  
zu heben. Da wurde ich mit dem Herrn  
Dr. Volckmar, Homöopath, Arzt in  
Düßeldorf, Königstrasse 6, und gelang es  
denkselben, meine Frau in ganz kurzer Zeit  
von ihrem Leiden zu befreien. Bis heute ist  
dieselbe noch vollständig gesund und ich über-  
haupt kein Rückfall eingetreten. Ich kann  
daher nicht unterlassen, genanntem Herrn  
hierdurch meinen aufrichtigsten Dank aus-  
sprechen.  
Düßeldorf, Pariserstr. 10.

Die Bedingungen, unter welchen  
wir für nächste Campaigne Rüben  
abschließen, können bei Herrn  
Ed. Klaus in Merseburg  
sowohl als auch bei uns einge-  
sehen werden.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

J. Paul Liebe's — Uraden —  
**Hustennittel mit und ohne Zucker:**  
Malzextrakt-Bonbons, echte: köstlich, wohlschmeckend, gutver-  
träglich. Pfg.: 20, 25, 40 Pfg.  
Rösa-Milch, Kugeln aus Malzextrakt-Schaum, süßes, unter Wärme,  
daher erquickt belebend. Dosen 30, 40 Pfg.  
In der Apotheken.

Gegen Dararmfall, zum Kopfwaschen,  
zu Einreibungen, zum Waschen der Kinder,  
welche schwach auf den Füßen und im Rück-  
grat, giebt es kein besseres Mittel als  
**Franzbranntwein**  
mit Salz  
von Alb. Musche, Magdeburg,  
Hl. 90 Pf. und 2 Mk. bei A. Weiszel  
und Otto Classe; in Rauhstädt bei  
F. H. Langenberg.

**Sie husten nicht mehr bei  
Gebrauch der  
Kaiser's  
Brustbonbons**  
anerkannt bestes im Gebrauch, billigt bei  
Düker, Eisfeldt, Katarah und Ver-  
steigerung. Gibt in Bad. à 25 Pf. in den  
Niederlagen bei Otto Classe, Schmalestr.,  
u. P. Göttsch, Neumarkt.

**Bergmann's Schuppen-Pomade**  
bereitet schon nach bremsigen Gebrauch alle  
kräftigen Kopfschuppen und wird für den Ernst  
garantirt, à Fl. Mk. 1,60 bei Preisener Paul  
Witzel.

**Erbigs u. Civils Fleisch-  
Extract,  
Goutens u. Blookers holl.  
Cacaopulver,**  
bei 5 Pfund Vorzugspreis,  
Sprengels leicht lösliches  
Cacaopulver,  
à Pfd. 2,20 Mk. u. 2 Mk., 5 Pfd. 10 u. 9 Mk.,  
Vanille-Bruch u. Krümel-  
Chocolade,  
garantirt rein Cacao und Zucker, à Pfd.  
1 Mk., 5 Pfd. 4 1/2 Mk.,  
hochfeine Vanille und  
Vanille-Zucker,  
grüne u. schwarze Thee's,  
das Pfd. 2 bis 6 Mk.,  
russischen Thee,  
in 1/2 Pfd. Orig.-Packeten à 1,25 Mk.,  
empfiehlt

**Oscar Leberl,**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
16 Burgstraße 16.

**K. Mauersberger,**  
Färberei u. chem. Hofhandlung,  
Merseburg, Rossmarkt 5.  
Reinigung von Ball, Theater-  
und Masken-Garderoben, Fächer, Fächer,  
Handschuhe etc.  
in kürzester Zeit u. tadelloser Ausführung.

**Geschäftsverlegung.**  
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß  
ich mein  
Cigarren- und Tabakgeschäft  
von Johannis- und Eiertstrassen-Gasse nach  
meinem Hause  
**Seitenbentel Nr. 4**  
verlegt habe und bitte, das mir bisher ge-  
schickte Vertrauen auch in meinem neuen Ge-  
schäft bewahren zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**E. Hoffmann.**

**Gute Regenschirme,**  
das haltbarste der Schirm-  
Industrie, in jeder Preisklasse,  
Reparaturen jed. Art, als  
Überziehen u. f. w. Schirm-  
fabrik Fritz Behrens,  
Galle, gr. Steinstr. 55, Ecke Rennhäuser.

**Germanische Ritzhandlung.**  
Empfehle:  
Fächer, Schälisch,  
Karpfen, Cabelfan,  
Schollen,  
grüne Heringe.  
W. Krähmer.  
Büchlinge à Kiste 90 Pf.

Nur 12 monat. aufeinanderfolgend, u. je einer an  
**Ersten jeden Monats**  
stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen  
jedes Los sofort ein Treffer  
sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch  
dieselben von den in Treffer à Mark  
500000, 400000, 300000 etc. zur  
Auszahlung gelangenden ca.  
**20 Millionen**  
bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,  
mindestens aber nicht ganz den halben garan-  
tierten Monats gewinnen. Prospekte und Zie-  
hungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12  
Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur  
Mk. 10.—. Die Hälfte davon Mk. 5.— als  
Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens  
den 28. jeden Monats. Allezeit Zeichnungs-  
Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

**Böllberger  
Weizen- u. Roggenmehl**  
sowie alle Futtermittel  
zu Mischpreisen.  
R. Ziesche, Hofmarkt 10.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei  
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

**Bettfedern.**  
Wir besitzen saftige, grobe Raden, (siehe be-  
stimmte Quantität) Gute neue Bettfedern  
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und  
1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halb-  
dunen 1 Mk. 60 Pfg., u. 1 Mk. 80 Pfg.;  
Weiße Polsterfedern 2 Mk., u. 2 Mk. 50 Pfg.;  
Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk.  
50 Pfg., u. 4 Mk.; ferner echt ägyptische  
Ganzdunen (siehe Katalog) 2 Mk. 50 Pfg.  
und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreis.  
Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk. 10% Rabatt.  
Nicht-entzündlich bereitet, antiseptisch.  
Pecher & Co. in Herford in Westf.

**Restaurant zum Deutschen Hof**  
Heute Abend 6 1/2 Uhr  
**Salzknochen**  
W. Weise.

**Schwendler's Restaurant.**  
Morgen Sonntag  
**Gafenaussegneln.**  
**Schützenhaus.**  
Sonntag von 3 Uhr ab  
**Hasen-Aussegneln.**

**Zum schwarzen Ross.**  
Heute Abend  
**Salzknochen mit Meerrettig.**  
**Saale-Schlößchen.**  
Sonntag und Sonntag grosses  
Wurstaussegneln auf dem Billard.  
G. Sack.

**Tiefer Keller.**  
Heute Sonntag Abend  
**Salzknochen,**  
wora freundlichst einladet  
A. Kohlhardt.

**Gasthof alte Post.**  
Heute Abend **Pötkelknochen.**  
W. Träger.  
**Gasthof z. preussischen Adler.**  
Sonntag den 19. Januar  
**Schlachtefest.**  
9 Uhr Weisheit.

**Gasthof zur grünen Linde.**  
Heute Sonntag  
**Schlachtefest.**  
Alb. Thiemer.

Heute Sonntag  
**Hauschlachten.**  
E. Rothe, Oberaltenburg 11.  
**Gesellschafts-Verein Enterpia.**  
Sonntag den 20. Januar  
**Theater und Tanz.**  
Reichskrone.

**Männer-Turn-Verein.**  
Sonntag den 20. d. M.  
Turntag nach Halle a/S.  
Abmarsch mittags 1/2 Uhr von der Kaiser-  
Wilhelms-Halle aus. Der Vorstand.

**Tivoli.**  
Sonntag den 20. Januar, abends 8 Uhr,  
**Großes carnatistisches Concert,**  
gegeben von der hiesigen Stadtcapelle,  
unter Leitung des Herrn Musikdirector  
Krumpholz.  
Unter Anderem kommt zum Vortrag:  
Traum d. Prinzen Carneval v. Radits, Poi-  
soneri a. „Karin“ v. Humpe. Carneval von  
Benedig für Zuphon. Piccato-Volta für  
Violone u. Viode, etc.

**Circus A. Braun.**  
Kaiser Wilhelms-Halle.  
Sonabend finden zwei Vor-  
stellungen statt.  
Dienstag 4 Uhr  
Extra-Familien- u. Kinder-Vorstellung  
zu ermäßigten Preisen.  
Abends 8 Uhr  
**Haupt-Vorstellung**  
zu vollen Preisen.  
Zum Schluß: **Ringkampf**  
zwischen Athlet  
und einem hiesigen Schlächter.  
Sonntag finden die  
**letzten zwei**  
**Gala-Schieds-Vorstellungen**  
statt.

**Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.**  
Wird ein hochinteressantes Publikum darauf  
aufmerksam, daß die Nachmittags-Vorstellung  
mit eben so reichhaltigem Programm ausge-  
stattet ist, als die Abend-Vorstellung und dem  
auswärtigen Publikum besonders empfohlen  
wird.  
Zum Schluß:  
**Großer Massen-Ringkampf**  
ausgeführt von 6 gewandten  
Herren hiesiger Stadt.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
A. Braun.

**General-Versammlung**  
der Ortskrankenkasse der Tabak-  
arbeiter  
Mittwoch den 23. Januar, abends 8 Uhr  
in der Reichskrone.  
Tagesordnung: 1) Vorstandwahl. 2) Bericht des  
Vorstandes.  
Das Erscheinen aller Mitglieder, sowie der  
Herren Jubilanten ist notwendig.  
Der Vorstand.

**Bahnhof Niederbenna.**  
Zu unserm am 20. d. M. stattfindenden  
**2. Stiftungsfeste**  
sind Freunde und Gönner des Vereins  
freundlichst ein.  
Anfang 8 Uhr.  
Der Vorstand  
des Turn-Vereins „Frisch auf“,  
Köhlchen.

**J. Dämmer's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen.**  
**Vadel's Restauration.**  
Heute Sonntagabend **Salzknochen.**  
**Stieler's Restauration.**  
Heute Sonntagabend **Schlachtefest.**  
Abend 9 Uhr Weisheit, abends 8 Uhr  
festliche Musik, wozu freundlichst einladet  
d. o.

**Wallendorf.**  
Morgen Sonntag  
**Pfannkuchenschmaus.**  
F. Heim.

**Restaurant am  
Bahnhof Niederbenna.**  
Sonntag den 3. Februar  
**GROSSER  
Volksmaskenball**  
im Saale des Herrn Gastwirth  
Zätzsch.  
Masken sind im Local  
zu haben  
zu haben  
Es ladet freundlichst ein  
Frdr. Zätzsch.

# Ed. Klauss, Merseburg,

(Silberne Staatsmedaillen.)

(Fornsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

**Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Kiböl, Gasolin.**

**Beste Verfügbare Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.**

**Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huf fett.**

## Familienabend

zur Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes des kirchlichen Gesangsvereins von St. Thomae am Sonntag den 20. Januar, abends 7 1/2 Uhr,

im hiesigen **Aergarten**. Zum Vortrag kommt u. A. „Columbus“, melodram. Dichtung für gem. Chor von Jul. Becker. Ansprache des Vorsitzenden. Zum Schluss: „Weihnachts-Gesang“, dramat. Weihnachts-Gebicht in 1 Aufzuge von Herrn. Sella, dargestellt vom Verfasser und Hl. Köhlig.

Alle Mitglieder des kirchlichen Vereins und Gesangsvereins von St. Thomae und deren erwachsene Familienglieder werden zu diesem Abend freundlichst eingeladen. Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden. Der Vorstand. Zündert.

## K. M. G. V. D. N.

Heute Sonnabend punkt 8 Uhr Hauptprobe zum Familienabend im Aergarten.

## Kirchlicher Verein St. Marimi

Montag den 21. Januar, abends 8 Uhr, in der Reichskrone

## Familien-Abend.

Vortrag: Epiphantas-Fest u. Sitten. (Diac. Schilling.)

Musikalische und Gesangs-Vorträge. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

## Bauern-Verein

Merseburg und Umgegend. Versammlung Sonntag den 20. Januar er., nachmittags 3 Uhr, im „Iboll“.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
  - 2) Vortrag des Herrn Director W. S. über: „Welche Futtermittel für Rindvieh sind zur Zeit die empfehlenswerthe?“
  - 3) Die Erklärung der landwirthschaftlichen Buchführung.
- Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder. Gäste willkommen. Der Vorstand.

## General-Versammlung

des Ortsverbandes hiesiger Gewerksvereine Sonntag den 20. Januar er., abends 8 Uhr,

im Mehrzweck-Reparationslocale. Tagesordnung:

- 1) Rapportbericht pro III. und IV. Quartal.
  - 2) Geschäftliches. Vortrag über Gewerksvereins-Angelegenheiten.
- Gäste willkommen. Der Vorstand.

## Deutscher

**Radfahrer-Bund.** Gau XI Leipzig.

**Bezirk Weiskensfeld a. S.** Sämmtliche Bundesmitglieder werden hiermit zur Jahresversammlung

am 26. Januar er., abends punkt 8 1/2 Uhr, nach Schumann's Garten in Weiskensfeld eingeladen.

Vorstandswahl pro 1895. Der Bezirksvorstand. Weiskensfeld.

## Musiker-Verein „Augusta“

am Sonntag den 20. Januar in den Räumen der Weintraube sein

**3. Stiftungsfest** ab, wozu Freunde und Gönner hierdurch eingeladen werden. — Anfang 8 Uhr.

Eröffne mit heutigem Tage ein

## Special-Restergeschäft

und empfehle **Rester-Kleider** in schwarz und farbig, ferner **Rester** in Jacketstoffen, Flanelle, **Barchent**, wollene Tücher, sowie fertige **Barchenthemden** für Männer und Frauen zu billigen Preisen und in denkbar größter Auswahl.

Hochachtungsvoll

**Alma Enge,**  
Johannisstr. 12, 1. Et.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

(Kleinst- und größte deutsche Lebensversicherungsbank.)

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1894: 671 Millionen Mark. Ausgezählte Versicherungssummen seit 1829: 267 Millionen Mark. Vertreter in Merseburg: **P. Voigt**, Halleische Str. 10 I.

Empfehle meine reichhaltige gut gewählte

## Musikalien-Leihanstalt

einem musiklebenden Publikum zur fleißigen Benutzung.

**Abonnements hier und auswärts billigst.**

Prospecte gratis und franco.

**Carl Voigt (Delgrube 8).**

Eröffne mit heutigem Tage ein

## Special-Bürsten- und Pinsel-Geschäft

und empfehle **Staubbesen** in Koffhaar und Borsten, **Handbesen**, **Plasavabesen**, **saure Bürsten** und **Pinsel** in allen Sorten, sowie **Kämme** und **Federwedel**.

Hochachtungsvoll

**H. Lämmermann, Bürstenmacher,**  
Saalstrasse Nr. 11.

Reparaturen werden prompt und billigst angefertigt. Marktags Stand: Mittelzeihe.

## Bahnhofs-Restoration Merseburg.

Einen hochgeachteten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. d. M. die

## Bahnhofs-Restoration Merseburg

zur Bewirthschaftung übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich betreuenden werthen Gäste schnell und gut zu bedienen.

Mit **H. Culmbacher Exportbier**, sowie **Berger'schem Lager- und Pilsener Bier** werde stets Vorrath aufzuweisen.

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

**Fr. Traugott Prässler.**

**Einen Lehrling** sucht zu Otern **Carl Hecken**, Sattlermeister in Frankfurt.

**Einen Lehrling** sucht **Alb. Müller**, Sattlermeister, Schmalstraße 24.

Suche zu Otern für meine Tischlerei **einen Lehrling**, **Hermann Scholz**, Breitestraße Nr. 14.

**Ein Malerlehrling** gesucht. **Fr. Dietrich.**

**Lehrling sucht** zu Otern **R. Kohnmann**, Badermeister, Götterstr.

Auf Manometer eingearbeitete tüchtige **Mechaniker** finden nach außerhalb

hiesiger Gegend folgende Beschäftigung. Othern mit Anwartschaftsbriefen und Angaben über zeitliche Wirksamkeit unter **U. V. W. 30** in der Exped. d. Blattes erbeten.

**Die Lagerverwalterstelle** in meiner Fabrik ist durch Tod des bisherigen Inhabers frei geworden und sehr

ich Bewerbungen um dieselbe, unter Vorlegung von Zeugnissen, entgegen.

**Merseburger Buntpapier-Fabrik.** **Sebastian Heilmann.**

Del.-Inspector, Feld- und Hofverwalter, Volontaire, Scholaren, Brenner, Hofmeister, Aufseher, Gärtner, Küstler, Flößer, Metzger, Feldhüter, Schäfer, Deiner- und Aufsichtsrath, Knechte sucht u. empfiehlt H. Landwirthschaftl. Bureau v. **Friedr. Grosse**, Halle a. S., Leipzigerstraße 71.

Ein junges Mädchen, welches sich als **Verfälscherin** ausbilden will, sucht **Erstling**. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein tüchtiges u. zuverlässiges **Haus- und Küchen-Mädchen** zum 15. Februar d. J. **Fr. Baeritz**, Weiskensfeldstraße Nr. 2.

E. Alt. erf. Dienstmädchen f. 1. Hof. Eintritt event. 1. Febr. anderweitig Stell., am liebsten h. alt. Dame. Zu erf. **Unterlauenburg 111.**

Suche für meine Tochter, williges und beschickenes Mädchen, welche Othern die Säule verleiht, passende Stellung als **Wadenmädchen** oder für **leichte häusliche Arbeit**. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

**Ein Kind** wird in gute Pflege **genommen** **Schreiberstraße Nr. 3**, im Hof.

Derigen Montag ist von der Landshaber Straße bis zur Schulbrücke ein **großes Egerentisch** verloren gegangen.

Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung **große Ritterstraße 3** abzugeben.

Ein großer weiß und schwarz gefleckter **Hund** entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung **Weiskensfeld 17.**

**Dank.**

Zu der letzten Weihnachtsbesonderung für bedürft. Kinder auf dem Neumarkt sind auf meine Bitte eine große Zahl von Kleidungsstücken, Verloosungsgegenständen, Spielzeugen und anderen Geschenken eingegangen. Außer dem wurden vereinnahmt: 76 M. 40 Pf. an Geldgeschenken und Erträgen der Verloosung, 16 M. 84 Pf. Erlös der Versteigerung am Weihnachtsabend, und 8 M. 40 Pf. Erlös für Cigarettenbörschen, Summa: 101 M. 64 Pf. Es ist dadurch möglich gewesen, 16 Kindern eine Weihnachtsfeier zu veranstalten und eine lebhaften Weihnachtsfreude zu bereiten.

Verstärkten Dank Allen, die dazu mitgeholfen haben. **Zündert, Werrerr.**

**Für die Hinterbliebenen** der verunglückten Fischer in Götzenwände und Bremselaben ging ferner ein:

Von den Beamten der Reg.-Witt. II. M. 3. 1. M., Herr Ervitz, hier, 3 M.; Herr G. ans Neumarkt 50 M.; 3. 3 M.; R. E. 1 M., S. & G. 20 M.

**Siegen eine Weisag.**



lich, ob der Magistrat sich mit dem Veto der Stadtverordnetenversammlung einverstanden erklären wird, oder aber, die zweite Sitzung müsste einer anderen Beschluß bringen, was wohl nicht gut anzunehmen ist.

□ Halle, 16. Jan. Die Provinzialabtheilung Sachsen-Anhalt des Bundes der Landwirthe nahm in ihrer kürzlich hier stattgehabten Delegirtenversammlung davon Kenntniß, daß die seitigeren Vorfinden, die Herren Rittergutsbesitzer v. Helledorff-Jingst und Woyde-Wachsdorf ihr Amt niedergelegt hatten und eine event. Wiederwahl entschieden ablehnen würden. In Folge dieser Entschliebung wählte die Versammlung die Herren Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhans zum Vorsitzenden, Amtsratß Sauerlich-Gröbzig zum ersten und Rittergutsbesitzer Dr. Albert-Münchhof zum zweiten Stellvertreter desselben.

□ Halle a/S., 17. Jan. (Schwurgericht.) Der Arbeiter Benjamin Leipelt aus Mendorf bei Halle, 1849 in Steinbach, Kreis Habelschwerdt geboren, bisher noch nicht bestraft, war angeklagt der vorsätzlichen Tödtung eines Menschen, seines eigenen Kindes. Der Sachverhalt ist folgender: Am 4. November v. S. befand sich Leipelt allein mit seinem 1½ Jahre alten Töchterchen in seiner Wohnung, damit beschäftigt, für seinen 12jährigen Sohn aus erster Ehe ein Paar Holzspanntafeln zu fertigen. Die Frau war mit ihren Anverwandten und Kindern nach der Ortsschänke zur Kirchweih gegangen, wo hinzugehen Leipelt abgehakt hatte. Das Kind wurde des Jahrs wegen unruhig, was Leipelt so ärgerte, daß er mit dem Arbeitshammer das Kind mehrere Male auf den Kopf schlug. Derselben Brutalität machte er sich noch einmal schuldig, als das Kind später wiederum schrie. Als die Frau nach Hause kam, fand sie das Kind bereits leblos vor; ihr Mann war nicht anwesend. Sie benachrichtigte sofort ihre Anverwandten, welche auch sofort herbeieilten und sich um das Kind bemühten. Das Kind starb am zweiten Tage infolge der Verletzungen, die es von seinem unmaßlichen Vater erlitten hatte. Leipelt hatte sich nach der That entfernt, um sich zu erkränken, was ihm indessen wieder leid geworden ist, denn er traug gegen Morgen ganz durchnäßt in seiner Wohnung ein. Hier gefand er aus Vorhalten seines Schwiegervaters die That ein, worauf er die Nacht über in einem Stall gesperrt und am andern Tage der Ortsbehörde übergeben wurde, die ihn ihrerseits an die hiesige ggl. Staatsanwaltschaft einlieferete. Leipelt ist in Allem gehändig und bezeugte große Reue, er weiß selbst nicht, wie er dazu gekommen, zumal er diesem Kinde sehr zugethan gewesen ist. Leipelt wird als ein ordentlicher, fleißiger und dabei nüchtern Mann geschilbert und bleibt es daher ein Räthsel, wie er die That begehen konnte. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage wegen schwerer Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg und billigten ihm mit derben Umständen zu. Leipelt wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, er trat die Strafe sofort an. — Der Arbeiter Ferdinand Schröter aus Gisleben, 41 Jahr alt, seither unbestraft, wurde von der Anklage des Stillschleppens verdächtigt freigesprochen und sofort der Haft entlassen.

□ Erfurt, 15. Jan. Vor dem Schöffengerichte gelangte dieser Tage ein Fall von einem Vergehen gegen das Nahrungsmittelegesetz zur Verhandlung, dessen prinzipielle Verurtheilung auch für weitere Kreise von Interesse ist. Ein Einwohner des benachbarten Ortes Iversgehofen hatte von einem Schäfer eine frische Kuh gekauft. Er schlachtete das Thier und verkaufte das Fleisch, welches von den Käufern eingepökelt wurde. Mittlerweile war zu Tage gekommen, daß der Mann für die Kuh nur 15 Mk. gezahlt hatte, woraus seine Vorkenntniß von der Krankheit des Thieres gefolgert wurde. Man holte Sachverständige herbei und diese konstatarren, daß die Kuh an Knochenweiche und Wassersucht gelitten habe und ihr Fleisch für den menschlichen Genuß ungeeignet und gesundheitsgefährlich gewesen sei. Es wurde gegen den ursprünglichen Käufer der Kuh Anklage erhoben und dieser zu 75 Mk. Geldbuße verurtheilt.

□ Braunschweig, 15. Jan. Durch Vergiftung hat ein hiesiger Einwohner seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. In der Wohnung des Selbstmörders waren große Waarenvorräthe von Pelz- und anderen Sachen, welche ein verhafteter Krawaller vor Ausbruch seines Concurses bei Seite geschafft haben soll, durch Verfügung des Untersuchungsrichters beschlagnahmt worden.

□ Wansdorf, 15. Jan. Erhängt hat sich ein noch nicht fünfzehnjähriges, aus Woltmarsdorf gebürtiges Mädchen Namens Anna Pehold. Es ist nicht genau festgestellt, welche Gründe das Kind zu dem verzweifelten Schritte getrieben haben; doch nimmt man an, daß Familienverhältnisse dabei mitbestimmend gewesen sind.

□ Arnstadt, 17. Jan. Gestern früh zwischen 2 und 3 Uhr ereignete sich in unserem größten Balletabstimmament ein elementarer Unfall,

der leicht hätte unabsehbare Folgen haben können. In dem untern Sommergassen wohlbekannten Kurhaus hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr einen Ball ab. Die anwesenden Gäste, 400 bis 500 Personen, hatten sich vor wenigen Minuten aus dem als Speiseaal dienenden Glaspavillon entfernt, die Kellner waren mit dem Abräumen der Tafel beschäftigt, als plötzlich unter donnerähnlichem Krachen das Glasdach des Speiseaales zusammenstürzte, unter sich Tisch, Tischstuhl und Geißler, glücklicherweise aber keine Menschen, begrabend. Durch das eintretende Schwebel hatte sich der auf dem Hauptgebäude lagende Schnee gelöst und stürzte auf das sehr starke Glasdach hinab. Verletzt wurde Niemand, nur war der Schreck allen Festtheilnehmern derartig in die Glieder gefahren, daß eine febrile Stimmung nicht mehr aufkommen wollte und das Vergnügen früher als sonst seinen Abbruch fand. Der Schaden ist bedeutend.

□ Schönewerda a. U., 16. Jan. Von einem herben Geschie ist nach der Hall. Ztg. heute die Familie des Handelsmannes B. Meier hier betroffen worden. Das selbste Ehefrau in aller Frühe mit ihrem kleinen Gefährt der nahen Markttadt Arntern zufuhr, begegneten ihr dicht hinter Kalbsrieth auf der Chaussee drei Geißler eines dortigen Gutsbesitzers. Die Frau wollte ausweichen, kam einem auf der anderen Seite liegenden Steinhaufen zu nahe und der Wagen schlug um. Die junge, beklagenswerthe Frau stürzte gegen den mittleren vorüberfahrenden Wagen und erlitt einen doppelten Schädelbruch, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

□ Wolfenbüttel, 16. Jan. Ein fremder Schlosser Namens Stepper, welcher hier einige Wochen beim Schlossermeister Kniebe beschäftigt und von diesem entlassen wurde, weil er bei den geringsten Differenzen mit seinen Mitarbeitern dieselben mit dem Messer bedrohte, verübte heute Mittag auf der Anguststadt ein Attentat auf eine Arbeiterin, welcher er bereits vom Abende nach hier gefolgt ist. Er schoß sie mittels eines Revolvers ins Gesicht und versuchte sich dann durch einen Schuß in den Mund selbst zu tödten, was ihm jedoch nicht gelang. Beide Verwundete wurden ins städtische Krankenhaus befördert.

□ Götzen, 17. Jan. Gestern Vormittag wurden die auf der Grube Marie bei Preußlich beschäftigten Bergleute Karl Wähne aus Rathmannsdorf und Franz Eberius von hier durch herabfallende Gesteinsmassen verunglückt. Ersterer fand, der „E. Ztg.“ zufolge, sofort seinen Tod, während Eberius am linken Arme und am Kopfe schwere Verletzungen erlitt.

□ Alstedt i. S.-W., 17. Jan. In der hiesigen Fuderfabrik wurde der 17jährige Arbeiter M. odel von einem herabfallenden Faßstuhl erschlagen. Der bedauernswerthe junge Mann wurde als unkenntliche Masse vom Pfluge getragen. Wie mitgetheilt wird, waren die Walzwerke und die Laufwerke der Seile nicht in Ordnung, so daß der Faßstuhl herabfallen mußte. Wenn die Schuld an dem Unglück beizumessen ist, wird die Untersuchung lehren.

□ Gisleben, 17. Jan. Gestern Vormittag 9 Uhr fand wieder ein starker Erdstoß statt, welcher vornehmlich in der Unterstadt verspürt wurde. Die Beängstigung der Bewohner der Oberstadt ist, wie die S.-Ztg. berichtet, in letzter Zeit wieder recht groß geworden; viel hat dazu ein anscheinend sachkundiger Aufsat in einer Leipziger Zeitung beigetragen, welcher hier viel verbreitet und in dem ausgeführt wird, daß der Stadt Gisleben mit positiver Gewisheit ein plötzlicher Untergang drohe. Nur durch Verlegung der Wohnungen von Gisleben nach sicheren Orten könnten die Bewohner sich retten. Wie aus bestimmter Quelle verlautet, beträgt die Senkung der am Markte stehenden St. Andreaskirche 10 cm, die der gesammten Unterstadt dagegen im Durchschnitt 2—3 cm. Es ist damit also zur Gewisheit geworden, daß die ganze Stadt Gisleben sich in sinkender Bewegung befindet. Wo aber eine Senkung stattfindet, da muß auch ein Hohraum sein, in welchen hinein die Senkung sich erstreckt. Hiermit wird nur die Behauptung von dem Vorhandensein eines oder mehrerer ungeacht großer Hohräume unter der alten Lutherkirche bestätigt.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Januar 1895.

\* Personalien. Bei der hiesigen königlichen Generalcommission ist der Bureau-Diätar, Civilisnumerner Kiegnar als Secretariats-Assistent etatsmäßig angestellt worden.

□ Der Verband der kirchlichen Vereine veranstaltete am Mittwoch im untern Saale des „Schloßgärtenspavillons“ den zweiten Abonnements-Vortrag. Herr Superintendent Luther aus Jatz sprach über: „Emanuel Geibel, Deutschlands Kaiserherold.“ Nächst den

Klassikern hat wohl kein deutscher Dichter eine so allgemeine Verbreitung gefunden wie Geibel; die Gründe dafür liegen in dem Reichthum seiner Poesie nach Umfang und Inhalt, in dem religiösen Momente seiner Dichtungen und in dem Reize seiner lebenswüthigen Persönlichkeit. Der Herr Vortragende skizzirte zunächst den Lebensgang des Dichters, illustriert durch Proben aus seinen Dichtungen, und zeichnete dann in diesen Rahmen einen Auschnitt aus Geibels dichterischer Thätigkeit ein, sein warmes Eintreten für die deutschen Einheitsbestrebungen, für die Wiederaufrichtung des Kaiserthums. Sein Heroldsprogramm gleichsam enthält das „Hürmerlied“, eine bewegliche Klage und eindringliche Mahnung an das Vaterland, auf der Hut zu sein. Als der echte Reichs- und Kaiserherold bewährt er sich in den „Heroldsrufen“, alles Variationen über das Thema von Kaiser und Reich. In dem gewaltigen Siegeshymnus dieser 1871 erdienenen Sammlung: „Um laßt die Glocken“ hat die vaterländische Begeisterung jener Tage den herrlichsten und großartigsten Ausdruck gefunden. Am Schluß der mit lebhaftem Interesse entgegen genommenen Würdigung des Dichters gedachte der Herr Vortragende des Kaiserherolds aus der Zeit der Freiheitskriege, Max von Schöndorff. So verschieden auch beide Männer sonst sein mögen, so finden sie doch in wunderbarer Harmonie, denn beide sind echt deutsch und brennen in Liebe zum Vaterlande; aber während es Schöndorff nicht vergnügt war, den Tag seiner Schmach zu erleben, durfte Geibel das neu erstandene Reich und die Wiedergeburt des Kaiserthums schauen, dessen Verfallender er seit langer Zeit geweint war. Was Geibel einst von Ungarn gelungen, gilt auch von ihm selbst, gleich Ulfand war auch er „ein Spiegel vaterländischer Sitte, ein Herold deutscher Ehren“.

□ Das dritte Abonnements-Concert unseres Trompetercorps hatte den Saal der „Reichskrone“ dicht gefüllt. Das sehr gut zusammengestellte Programm hatte in seinen einzelnen Theilen die sorgfältigste Einfundirung erfahren, so daß der gespendete Applaus vollständig gerechtfertigt erscheinen durfte. Ein flotter Marsch von A. Ferron leitete den ersten Theil ein, an welchen sich E. W. von Webers Ouverture zu „Beherrscher der Geister“ angeschlossen. Der Straußhieb Walzer „Märchen aus dem Orient“ padte durch seinen rhythmischen und melodischen Fluß; ein musikalischer Scherz von Brühl „Auszug der Apyloer Schützengilde“ schloß den ersten Theil. Der zweite Theil bot die Ouverture zur Oper „Mojamunde“ von Fr. Schubert, ein Solo für Apylophon, von Herrn Trompeter Krieg mit bekannter Fertigkeit ausgeführt, eine Paraphrase über „Letzte Noe“ von Müllner, ein sehr umfangreiches und ansprechendes Potpourri von Starke „Das musikalische Jahr“ und ein Solo für zwei Trompeten von Schmelldorf, ausgeführt von den Herren Schöbdenack und Schröder, welche ebenfalls wohlverdienten Beifall ernteten.

\* (Halle'sches Stadttheater.) Biersachen Winkeln entsprechend wird am Sonntag Nachmittag das Weihnachtsmärchen „Die sieben Raben“ nochmals und zwar zum letzten Male als Fremdenvorstellung bei halben Preisen zur Aufführung gebracht. Die Vorstellung am Sonntag Abend, „Die Puppenknecht“, „Hänfel und Gekete“ und „Der Bajazzo“ beginnt bereits um sieben Uhr und endet halb elf Uhr.

\* In der hiesigen Privat-Theater-Gesellschaft gelangte am Donnerstag Abend im „Tivoli“ das dreiaetige Schauspiel „Sie ist wahnsinnig“ nach Wellesville, deutsch von L. Schneider zu recht gelungener Durchführung. Sämmtliche Mitwirkende hatten ihre Rollen mit lobenswerthem Eifer studirt und gaben ihr Bestes, um das für Dilettantenbühnen ziemlich schwierige Stück mit Erfolg über die weitbedeutenden Bretter zu bringen. Reicher Beifall lohnte diese Bemühungen. Ein gemüthliches Tanzabend gab dem genuehrigen Abend den üblichen Abschluß.

\* Ein Offizierburide wurde gestern Nachmittag auf der Halle'schen Straße von seinem plötzlich ichen werdenden Pferde abgeworfen und machte hierbei mit dem Straßenschmutz intime Bekanntschaft. Das durchgehende Köpfelein wurde in der Nähe der Berger'schen Brauerei von einem Geisführer aufgehoben.

\* In der Gotthardt'sstraße schlug gestern Nachmittag ein etwa 17jähriger Mensch ein junges Dienstmädchen plötzlich ohne jede Veranlassung mit der Faust in's Gesicht und verhiemand ebenso schnell, wie er die freche That ausgeführt, durch die zwischen den Hausthür Nr. 31 und 32 nach der Weisel zu führende schmale Gasse. Die Jengen dieses gemeinen Angriffs auf offener Straße waren so überrascht, daß sie erst auf eine Verfolgung des Thäters dachten, als es zu spät war. Das aus der Nase blutende Mädchen behauptete den Strolch nicht zu kennen.

\* Ein wahres Frühlingserwachen erseute uns gestern und vorgestern. Wenn es zu bleibt,

daß es während der Nacht leicht friert und am Tage thaut, dann entgehen wir der Gefahr eines Hochwassers, von dem wir bei flotterem, mit Regen hereinbrechenden Thaumeter leicht hätten betroffen werden können, dann bleibt die alte Wetterregel wieder wahr: „Großer Schnee, kleines Wasser“. Mit der Schlittenbahn und Schlittenbahn ist es allerdings vorläufig auf absehbare Zeit vorbei. Draußen auf den Chausseen war bis zum Donnerstage Schlittenfahrt noch möglich, aber in der Stadt nicht mehr. Hier waren in allen Straßen fleißige Hände thätig, den thauenden Schnee beiseite zu schaffen und die Straßen für den Verkehr wieder praxifabel zu machen. Diese von der Straßenpolizei ausdrücklich angeordneten Arbeiten sind nicht angenehm, aber unerlässlich; und jeder, wer in den letzten Tagen öfters genötigt war, Straßenübergänge zu durchwatzen, wird sich freuen, wenn erst die Straßeneinigungsarbeiten beendet sein werden.

Im Circus Braun in der Kaiser-Wilhelms-Halle treten seit gestern Abend eine Reihe neuer Acten, die bisher noch in Halle beschäftigt waren, in Action, so daß die Vorstellungen, die bisher schon bei unserm Publikum viel Beifall und Anerkennung fanden, bedeutend reichhaltiger und interessanter gestaltet werden können. Da der Circus nur noch kurze Zeit hier verweilt, dürfte es gerathen sein, einer etwa öfters besichtigten Besuch nicht zu weit hinauszuführen.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Vor der Strafkammer des Halleischen Landgerichts stand am 15. d. M. der Gutsbesitzer Sohn und Maurer Hugo Weinlein aus Prettzsch unter der Anklage, am 4. October 1894 bei resp. in Merseburg es unternommen zu haben, den Oekonom Otto Schade aus Prettzsch zur Begehung eines Meineides zu verleiten. In Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft erkannte der Gerichtshof aber auf Freisprechung, da durch die Beweisaufnahme der der Anklage zu Grunde liegende Thatbestand und damit die Schuld des Angeklagten nicht ausreichend erwiesen wurde.

§ Lügen. Zu der am 11. Jan. satzungsmässigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde zum Vorsitzenden derselben Herr Zimmermeister F. W. Müller und als stellvertretender Vorsitzender Herr Ulmerger Brüdach gewählt.

**Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.**  
von Sonntag d. 20. Jan. bis einschl. Sonnabend d. 26. Jan. 1895.  
Sonntag: Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die sieben Mäher“. Abend 7 Uhr: Neu einstud. „Die Putzweiber“, hierauf: „Hänsel und Gretel“, zum Schluß: „Der Bajazzo“. — Montag: „Der Rosenkranz“, Dienstag: „Die Fledermaus“, Mittwoch: „Ein Wintermärchen“. — Donnerstag: „Zattler“, hierauf: „Die geliebten Frauen“. — Freitag: „Der Walfisch“. — Sonnabend: Neu einstud. „Holla“. In Vorbereitung: Dienstag den 23. Januar: „Trauen und Jolte“. — Sonnabend den 2. Februar: „Rachet“. — Mittwoch den 13. Februar: „Götterdämmerung“.

(Aus vergangener Zeit.) Unter den großen Erfolgen, welche vor hundert Jahren die Franzosen überall über die alternden Staaten davongetragen, obgleich diese militärisch weit besser ausgestattet waren als Frankreich, ist einer der bedeutendsten die Eroberung Hollands. Wichtig ist, daß sich in diesem Lande die englische Erbthronerbin unter Wilhelm V. gründlich verhasst gemacht hatte und daß sich die ersten Verträge zwischen den Holländern nicht ohne unfreundlich empfangen wurden, aber richtig ist es auch, daß die Franzosen nimmermehr über die englisch-holländischen Truppen hätten Sieger werden können, wenn jene nicht, getragen von dem Andern einer neu hereinbrechenden Zeit, eine ganz andere Art Krieg geführt hätten, als ihn der alte Hof noch gewöhnt war. Mit seinen durch Mangel und Noth erschöpften Truppen unternahm es der französische General Bidaigu, über die angeführten Moräste, Flüsse und Kanäle in Holland einzudringen. Dieser Versuch gelang innerhalb weniger Wochen so vollkommen, daß die englischen Truppen wie eine Herde Schafe zum Rückzug genötigt wurden. So konnte denn General Bidaigu bereits am 19. Januar 1795 als Sieger in Amsterdam einziehen. Holland aber wurde ein demokratischer Freistaat unter dem Namen „Batavische Republik“, was jedoch nicht hinderte, daß diese Republik in die ärgste Abhängigkeit von Frankreich kam und von diesem jämmerlich ausgezogen wurde.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Jan. (S. L. B.) Gestern Abend fand beim Kaiserpaar ein Diner für die Ritter des Schwarzen Adlerordens statt, dem u. a. auch die Kaiserin Friedrich bewohnte.

Frankfurt a. M., 18. Jan. (S. L. B.) Die „Frank. Zig.“ meldet aus Paris: Eine offenbar feindselig gesinnte Menge erwartete den neu

gewählten Präsidenten am Bahnhofe. Die Menge rief: „Wir wollen Sie nicht! Wieder mit Faure! Hoch das Volk!“ — Faure wurde vom Kriegsminister Mercier und dem Minister des Innern, Goussier, empfangen, die mit ihm einen Landauer bestiegen, der von Kirassieren eskortirt wurde. Im Gehree erwartete ihn General Perier, umgeben von seinem gesammelten militärischen und civilen Hofstaate. Als die Deputirten auf den Bahnhof herankamen, wurden Hirschläute in der Menge hörbar. Challemel Lacour, der dem neuen Präsidenten die Regierungsgewalt übertrug, hielt eine sehr reactionäre Rede, in welcher er ihn zu einer Politik des Widerstandes und zu Vertiefung der bedrohten Freiheiten aufforderte. In politischen Kreisen wird versichert, Faure werde Bourgeois mit der Kabinettsbildung betrauen.

Mannheim, 18. Jan. (S. L. B.) Der südliche Schwarzwald wird abermals von feindlichen Heeren heimgesucht. An vielen Orten wurden die Häuser erschüttert und das Erdbeben dauerte fast eine Minute.

Paris, 18. Jan. (S. L. B.) Die Wahl Faures zum Präsidenten wird in republikanischen Kreisen mit großer Genugthuung aufgenommen. Die Wahl des Radikalen Brisson sowohl als die von Walbec-Rouffieu wurde von verschiedenen Seiten als eine Gefahr angesehen, da dieselben eine gewisse Reaction gegen die Republik wegen ihrer bekannten Tendenzen hervorgerufen hätten.

Rom, 18. Jan. (S. L. B.) Der Mörder des Oberstaatsanwalts in Mailand, Celli, beharrt auf alle Fragen des Untersuchungsrichters in tiefem Schweigen. Derselbe ist aus Monza gebürtig und heißt Bellodino. Als er an den Oberstaatsanwalt herantrat, hielt er mit der linken Hand das Messer, während die rechte Hand den Dolch verdeckt hielt, mit dem er dem Oberstaatsanwalt die Schlagader durchschnitt. Die Behörde glaubt an einen persönlichen Akt, während die öffentliche Meinung den Mord als ein anarchisches Attentat ansieht.

### Vermischtes.

\*(Ein dreifacher Mord) ist in Miskolcz im ungarischen Komitat verübt worden. Als am Montag früh der Industrielle Karl Fejtsch von einer Reise heimkehrte, fand er seine neunzehnjährige, als Schönheit bekannte Gattin, sowie sein einziges Kind und das 17jährige Dienstmädchen ermordet. Die Wohnung war vollständig ausgeräumt. Von den Thätern, welche der Frau und dem Mädchen Gewalt angethan und sie sowie das Kind hierauf heimlich verbracht hatten, hat man nach der „Neuen Fr. A.“ keine Spur.

\*(Ein dänischer Expire) besiel am 30. Dec. die gesammte Bevölkerung der Stadt Mexiko, als um 10 Uhr 53 Min. abends ein heftiger Erdbeben einwirkte. Die schrecklichen Erinnerungen an den 2. November, wo 18 Personen umkamen und vieles Eigenthum zerstört wurde, lebten wieder auf und mer eben konnte, schätzte auf die Straße. In dem Neben-Theater, dem einzigen, das dem Erdbeben vom 2. November widerstanden hatte, gelang es glücklicherweise, die Zuschauer zu beruhigen. Am Morgen um 9 Uhr, wo Tausende von Staatsangehörigen und schweren Verbrechen eingekerkert sind, kam es fast zu einem allgemeinen Aufstand. Der Hauptführer, der das Erdbeben anrichtete, traf die Vorkehrung, deren Mägen an vielen Stellen barsten, wodurch viele Straßen überschwemmt wurden.

\*(Anfolge harter Schneeschmelze) und Regenwetter steigen der Rhein, Neckar, Main, Mosel und Ache in bedauerndem Maße, jedoch Hochwasser und Ueberschwemmung ist zu befürchten. Der Rhein ist seit zwei Tagen um einen Meter gestiegen. Die Ueberschwemmungen sind bereits vorübergegangen. Auf der Gotthardbahnlinie haben neuerdings Beschäftigungen durch Lawinen stattgefunden. Der Güterverkehr ist seit Mittwoch gänzlich, der Personenverkehr zwischen Airolo und Bellinzona eingestellt.

\*(Drei Präzedenzfälle) Ein 16jähriger taubstummer Döberlecker in Spandau hatte sich eine Pistole gekauft und konnte mit der Waffe in der ersten Hand einbringen. Möglich entlief sich die Pistole und die Kugel drang vor ihm stehenden 5jährigen Schwester in die Stirn. Das Kind ist lebensgefährlich verletzt; die Kugel ist im Kopf festes geblieben und Knochen splitter sind in das Gehirn eingedrungen. Der Leichnam ist verfaulen.

\*(Subterrexplosion in Montana.) Ein Wollfisches Telegramm aus New-York vom Dienstag berichtet, wie folgt, über eine Reihe furchtbarer Subterrexplosionen im nord-amerikanischen Staate Montana: Dienstag Abend brach in Butte auf dem Lagerraum der Montana-Central-Eisenbahn, wo mehrere Waggons mit Schiefersteinen, Feuersteinen und Kohlensteinen im Zuge waren, eine folglose eine Explosion, durch welche eine Anzahl Feuerwehrlente getödtet wurden. Bald darauf fand eine zweite, noch heftigere Explosion statt. Die in der Nähe stehenden Zuschauer wurden förmlich niedergewälzt und die Trümmer eine halbe englische Meile weitgeschleudert, wodurch eine Anzahl anderer verletzt, auch viele Leute von der Soldat-Mannschaft, welche bei der ersten Explosion hülfe leisteten, getödtet oder verletzt. An 60 verstaumte Leichen wurden hinterher aufgefunden. Soweit festgestellt worden, sind 75 Personen sofort todt geblieben, an hundert verletzt worden. Der Materialschaden übersteigt eine Million Dollars.

\*(Von dem Unglück im Bergwerke zu Andley)

wird telegraphirt: Es gelang dem Rettungscorps, eine Verbindung vom Nebenflusse nach einem Einbruch des Wasserflusses herzustellen. Die Pumpen arbeiten besser, das Wasser fällt und die Ventilatoren arbeiten, obgleich unten keine Oeffnung ist. Man schließt daraus, daß die eingeschlossene eine Oeffnung im Rohre an höherer Stelle machten, daher lebt die Hoffnung wieder auf. Einer isobren eingeschlossenen Denselbe zufolge, sind die Rettungsversuche wegen mangelhafter Hindernisse aufgegeben worden.

\*(Eine Petroleumexplosion) wurde am Mittwoch Morgen gegen 8 1/2 Uhr auf dem Berliner Petroleum-Lagerhof am Schuber 18, nördlich von den Gleisen der Hamburger Bahn dadurch veranlaßt, daß zwei Arbeiter in den Kellern eine Lampe anzündeten. Dabei schritten die dem Petroleum entströmenden Dampf in Brand gerathen zu sein. Ein Schuppen, der in die Erde hineingebaut ist, wie alle übrigen, stand in Flammen. Die Feuerwehrlente rückte mit vier Hagen an und es gelang, den Brand zu heilen, nach einer Lagerkammer zu beschränken; doch hatte der Brand in dem großen Raum einen derartigen Umfang angenommen, daß die Feuerwehrlente um 2 Uhr nachmittags noch nicht Herr geworden war. Die beiden Arbeiter, auf deren Unvorsichtigkeit die Feuerbrunst zurückzuführen ist, sind verunglückt. Beide waren bisher noch nicht gefunden, obgleich die Feuerwehrlente mit Hilfe des Nachhelfers nach ihnen unablässig forschte. Der Schaden auf dem Lagerhof, wo die Berliner Großhandlung ihr Petroleum lagern, dürfte groß sein, läßt sich aber noch nicht absehen. Der Arbeiter Karl Engelmann und Wolff war befohlen worden, den Debel der seit einem Vierteljahr etwa leerstehenden Kellern 12 zu klären. Wahrscheinlich haben die Arbeiter den Debel mit offenem Licht betreten und dadurch die Katastrophe herbeigeführt. Die Explosion war gewaltig, daß das Erdreich in der ganzen Umgebung angewölbt und große gestörte Erdbeben mit eingeschleudert wurden. Um 1 Uhr wurden die erschöpften Mannschaften der Feuerwehrlente gegen 2 1/2 Uhr war die Gefahr soweit beseitigt, daß die Kampagne abbrechen konnte.

\*(Ueberschwemmung) in der Höhe von 300000 Rubel wurden in der Wiener Creditbank einer außerordentlichen Revisionscommission entbedt. Der Vorstand der Bank Ditton hat sich vergiftet.

\*(Mordmord.) Der Grundbesitzer Bouillon auf Schloß Trozeny in Belgien wurde ermordet. Die Mörder rannten 30000 Francs. Zwei Vergeltete wurden als der That verdächtig verhaftet.

\*(Aufgehoben.) Ein seit einigen Tagen verschwundener Kassirer eines größeren Establishments in Bergisch-Gladbach wurde auf dem Friedhofe in Köln entseelt aufgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

\*(Mord.) Der Untersuchungsrichter Schneider wurde auf der Feldmark bei Schönewald in Westfalen ermordet aufgefunden. Eine Gerichtscommission begab sich sofort nach dem Thortort.

\*(Verschwundene Soldaten.) Aus Italien wird berichtet, daß eine Aufsehung von 18 Mann des in Bardonecchia (Biemone) garnisonirten Regiments, die zur Freilegung der Straße nach einem Fort kommandirt war, spurlos verschwunden ist. Man vermutet, daß die Leute in einen Abgrund gestürzt sind.

\*(Wegen Verbreitung verbotener Schriften) wurde Buchhändler Teichler von Berliner Landgericht 1 zu 1 1/2 Jahr, Buchdrucker C. Harnisch zu 1 Jahr Gefängnis, Frau Harnisch zu 60 Wk. Geldstrafe verurtheilt.

(Die Unterbrechung des Bahnverkehrs) in Oberitalien dauert an. Infolge eines Erdbebens in Dada ist der Verkehr auf der Linie Genua-Mil unterbrochen. In Civita-Savigna wurde Dienstag Vormittag 11 Uhr ein drei Sekunden dauernder Erdbeben verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet. Aus Coni wird vom Dienstag berichtet: Infolge starken Schneefalles sind alle Verbindungen abgebrochen. In benachbarten Thälern sind zahlreich Lammen niedergegangen, besonders bei Rimone (Biemone), wo eine Gruppe von Arbeitern verschüttet und sieben derselben getödtet wurden. Infolge des starken Schneefalles auf der Südküste des Gotthard seit Sonntag und der starken Schneerückungen wurde der Verkehr bei Robi-Riesse und bei Faido durch Lawenunterbruch vollständig unterbrochen. Aus Perugia sind vom Dienstag gemeldet: Große Schneemengen lagern im Carol-Thale. Ein Weibstrümm, der über das ganze Küstenland ging, hat schweren Schaden und viele Unfälle verursacht. — In der Gegend von Tarnopol richtete Wölfe schreckliche Verheerungen an. Sie saßen rüdenweise Nisch und auch Menschen an. Bei Bamorow wurden zwei Dorenen, bei Dnykow ein Bauer von Wölfen überfallen und getödtet.

\*(In dem überschrittenen Bergwerk) Digsale) in der Nähe von Andley sind nach genauer Feststellung 92 Arbeiter zurückgeblieben. Trotz aller Anstrengungen nimmt das Wasser nur langsam ab.

\*(Zwei gefährliche Verbrecher), die von Airona aus in Spandau eingekerkert gemacht worden. Am Sonnabend Mittag wurde in Spandau in der Befehlsstrafe ein Einbruch verübt. Der Inhaber der Wohnung kam gerade hinzu, als zwei Unbekannte einen Schrank durchsuchten und sich bereits drei Uhren angeeignet hatten. Es gelang, beide Eingekerkert festzunehmen. Die Uhrenbesitzer hatten gleich nach dem Einbruch die Polizei benachrichtigt und lassen sich mit guten Entschädigungswerten versehen, eine wohl vorbereitete Diebstahlreise zu unternehmen. Aus einem Notizbuch, das sie führten, konnte ihr Name und Treiben genau verfolgt werden, sie hatten über ihre Diebstahlthaten ziemlich genau Buch geführt. Der eine, Schloffer Fahl, hatte an seine Frau verschiedene Geldbriefe gelandt, wobei die Beschriftungen Ausraster gegeben. Sie hatten noch eine beträchtliche Beihilme, Uhren, Ringe und andere Werthgegenstände, alles geflohenes Gut. In verschiedenen Städten haben sie schon Einbrüche verübt und gedachten von Spandau ihre Reise fortzusetzen. Um ihr Handwerk sicherer betreiben zu können, hatten sie eine mobile Wohnung gemiethet.

\*(Erhoben.) In Rom hat der Arbeiter Feigland in einem Streit seinen Vater erschossen. Der Mörder ist verhaftet worden.

\*(Se nachdem.) Student (der sich einen Anzug hat annehmen lassen): „Wie lange gebrauchen Sie durchschneidlich, um meinen Anzug fertig zu stellen?“ — Schneider: „Das kommt drauf an... wollen Sie'n bear oder in Klagen begreifen?“



# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Gründungsstelle: Delgrate Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Geramträger.  
1 Mark 26 Pfg. durch die Post.

M. 13.

Abendliche Beilage:  
Unseres Sonntagsblatt.  
Sonnabend den 19. Januar.

1895.

## Maßregeln zur Hebung der Landwirtschaft.

Bei der Eröffnung der Landtagsession ist diejenige Stelle der Thronrede, in der es als die dringendste Aufgabe der Regierung bezeichnet wird, nach Möglichkeit den Folgen der zeitigen ungünstigen Lage der Landwirtschaft zu begegnen, mit lebhaftem Beifall begrüßt worden. Der Beifall wäre ohne Zweifel noch lauter gewesen, wenn die Thronrede über den Charakter der in Aussicht genommenen Maßregeln eine Andeutung enthalten hätte. Die „Kreuzzeitung“ hat neulich die Unwirtschaftlichkeit der sog. kleineren Mittel zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft durch einen Vergleich nachzuweisen gesucht. Alles, was von Verbilligung und Vermehrung der Produktion u. s. w. gesagt wurde, mache den Eindruck, als wolle man einem Erbschöpfen durch Heimsüchtigkeit, gute Pflege u. s. w. zu Hilfe kommen, aber die Nahrung ihm vorenthalten. Unter Nahrung versteht das obige Blatt in diesem Falle die künstliche Schaffung höherer Getreidepreise. Natürlich war damit der Antrag kaum gemeint, an dem mit um 10 größerem Eigenheim festgehalten zu werden, je unzuverlässiger es ist, daß es sich dabei um eine auf dem gescheitlichen Boden unerschöpfbare Maßregel handelt. Ist es doch selbst den Bestreueren derselben bisher nicht gelungen, sich untereinander über die Einzelheiten der Ausführung zu verständigen. Die preussische Regierung hat einen anderen Weg eingeschlagen. Bekanntlich wurde unmittelbar nach der Ernennung des neuen landwirtschaftlichen Ministers Fch. v. Hammerstein-Vorzen angeordnet, auf Betreiben desselben seien nachträglich erhebliche Nachfragen im Interesse der Landwirtschaft in den Etat aufgenommen worden. Das Nähere wird jetzt aus dem Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung ersichtlich. Es wird veranschlagt der Dispositionsfonds zu wissenschaftlichen und Lehrzwecken (bisher 278 000 Mark) um 100 000 Mk., der Dispositionsfonds zu Prämien für die Zucht von Ferkeln und Stuten u. s. w. (bisher 180 000 Mk.) um 70 000 Mk., der Dispositionsfonds zu Prämien für die Zucht anderer landwirtschaftlicher Thiergattungen und zur Förderung des Mollereiwesens (bisher 310 000 Mk.) um 90 000 Mk., der Dispositionsfonds zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landeskultur im Allgemeinen (bisher 310 000 Mk.) um 90 000 Mk. „Aus diesen Fonds, wie erläutern bemerkt, werden die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten unterstützt, den landwirtschaftlichen Vereinen Mittel zur Anstellung von Wanderlehrern gewährt, wissenschaftliche Forschungen, die auf der Landwirtschaft Bezug haben und literarische Produktionen gefördert, sowie Stipendien zur Ausbildung von Landwirthen verliehen. Der Pferdebezugsfond wird fast ausschließlich den landwirtschaftlichen Vereinen zu Prämierungen auf Ausstellungen und zum Import besseren Zuchtmaterials für die Landpferdebezüge überwiesen, auf den Import von Vollblutpferden entfällt nur eine ganz geringfügige Summe. Auch der Fonds zur Förderung der Zucht anderer Thiergattungen wird der Hauptsache nach zu Prämierungen auf Ausstellungen für Antivervandt. Daneben werden noch größere Summen für das Mollereiwesen und für die Errichtung von Bullenstationen den landwirtschaftlichen Vereinen überwiesen. Der Landculturfonds schließlich die zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine in den allgemeinen Ausgaben für ihren Geschäftsbetrieb, für die Veranstaltung von Ausstellungen und Wettbewerben, für die Förderung der landwirtschaftlichen Zweigvereine und Genossenschaften in für alle übrigen Maßregeln, welche die Hebung einzelner Zweige der Bodencultur bezwecken. Auf all diesen Gebieten hat sich das Bedürfnis geltend gemacht. Aufwendungen immer stärker fühlbar gemacht. Ferner wird die Ausgabe für die Generalcommissionen, bez. für eine neue in Königsberg i/P. zu errichten

richtige um 143 900 Mk. erhöht; davon entfallen 90 000 Mk. auf den Fonds zur Gewährung von Beihilfen zu den bei den Rentengüterbildungen vorkommenden Einrichtungskosten; der Fonds (bisher 30 000) ist somit auf 120 000 Mk. erhöht. Bis Ende 1893 waren 1832 Rentengüter mit einem Areal von 18 379 Hektar endgültig begründet und auf die Rentenbank übernommen, weitere 3673 Rentengüter mit einem Areal von 37 886 Hektar durch Pflanzungen begründet und davon 3399 auch bereits in Besitz genommen. Die erhebliche Zunahme der Rentengüter im Jahre 1894 ist zahlenmäßig noch nicht bekannt. Aus diesem Fonds soll die Anlage neuer Wege, gemeinwirtschaftlicher Entwässerungsanlagen u. s. w. für die Bildung neuer Gemeinden befristet werden. Die Ausgaben für landliche Fortbildungsanstalten, die bisher aus dem Unterrichtsstat geteilt wurden, sind auf 36 000 Mk. (also mehr 13 000 Mk.) erhöht. Ferner sind die Mittel für die landwirtschaftlichen Hochschulen und das Veterinärwesen um 45 870, für Landesmeliorationen um 41 800 Mk. vermehrt. Auch der Fonds für die Errichtung von landlichen Grundstücken in kleineren Umfangs auf staatl. Grundstücken in der Form von Eigentümern und Pachtcolonaten, sowie zur Kultivierung fiskalischer Moore ist um 120 000 Mk. erhöht worden. Es kommen dabei in Betracht das Marcardsmoor (Reg.-Bez. Aurich), das Rehlinger-Moor (Reg.-Bez. Stade), das Angstumalmoor, das Ruppelwenermoor (Reg.-Bez. Gumbinnen) und der „große Moosbruch“ (Reg.-Bez. Königsberg). Bisher wurden im Marcardsmoor auf urbar gemachten Moorboden 25 Siedlungen, auf domänenfiskalischen Grundstücken in den Regierungsbezirken Posen und Wiesbaden 72 Rentengüter neu begründet. Die Zahl der in fiskalischen Forsten als Pachtcolonisten angelegten Waldbauarbeiter ist auf 50 gestiegen. Wie aus dieser Aufzählung ersichtlich, handelt es sich nicht um die Errichtung eines „Heiserums“, welches heute auf morgen zu einer organischen Reformen. Ein energisches Vorgehen auf diesem Wege werden auch die Liberalen rückhaltlos unterstützen.

Werkzeug ihrer Leidenschaften und ihrer Hoffnungen machen werde. Seit einem halben Jahre tobt ein Kampf mit Verleumdungen und Beleidigungen gegen die Armee und die Behörden, gegen das Parlament und den unverantwortlichen Chef des Staates, und diese Freiheit, den sozialen Haß zu schüren, wird fortgesetzt Freiheit des Deutens genannt. Die Achtung und der Ehrgeiz, die ich für mein Land hege, gestatten mir nicht zuzugeben, daß jedem Tag die besten Diener des Vaterlandes und diejenigen, welche es in den Augen des Auslandes vertreten, beleidigt werden. Ich kann nicht darauf verzichten, das Gewicht der auf mich lastenden moralischen Verantwortlichkeit mit der Machtlosigkeit, zu der ich verdammt bin, zu vergleichen. Vielleicht versteht man mich, wenn ich versichere, daß die constitutionellen Fiktionen die Forderungen des politischen Bewusstseins nicht zum Schweigen bringen können. Vielleicht werde ich, indem ich mein Amt niederlege, denjenigen ihre Pflicht vorgezeichnet haben, denen die Sorge obliegt für die Würde, die Macht und den guten Ruf Frankreichs in der Welt. Unabhängig treu mir selber, bleibe ich überzeugt, daß Reformen nur unter der thätigen Mitwirkung einer Regierung möglich sind, welche entschlossen ist, die Achtung vor dem Gesetze zu sichern, sich bei ihren Untergebenen Gehorsam zu verschaffen und sie alle in gemeinsamer Arbeit zu gemeinsamen Werken zu vereinigen. Ich habe trotz der gegenwärtigen traurigen Stunde den Glauben an die Zukunft des Fortschritts und der sozialen Gerechtigkeit. Ich lege auf den Tisch des Senats und der Kammer meine Demission als Präsident der Republik nieder.“ Es wird also hierin ausgesprochen, daß der Präsident des Kampfes mit den Verleumdungen und Beleidigungen müde geworden ist, denen gegenüber er sich gerade in seiner Eigenschaft als Präsident machtlos fühlte. Es ist richtig, daß selten gegen jemand mit so gehässigen Mitteln oder Verleumdungen gearbeitet ist, wie gegen Casimir Perier seitens der Sozialisten. Er war ihnen der verhassteste Mann in Frankreich, weil sie seine Entschlossenheit, die er sowohl als Ministerpräsident wie als Kammerpräsident bewiesen hatte, fürchteten. Das ganze Vorgehen hat seinen Ursprung in der Deputiertenkammer seit Beginn der Präsidentschaft Periers hatte deshalb eine persönliche Spitze gegen den Präsidenten. Das macht es erklärlich, daß Perier auf das Empfindlichste getraut und verstimmt wurde, umso mehr als die Regierungsmehrheit in der Kammer in diesen Dingen nicht die erforderliche Festigkeit zeigte, um allen diesen politischen Verleumdungen mit einiger Entschlossenheit entgegenzutreten, sondern den Lämmern nur zu häufig folgte. Trotz alledem aber und gerade wegen des Vertrauens, das man Casimir Perier bei seiner Wahl zum Präsidenten nach der Ermordung Carnots bewiesen hatte, mußte er auf seinem Posten ausharren oder doch zum mindesten, falls er mit der jetzigen Kammer nicht mehr auskommen zu können meinte, an das Land appellieren und Neuwahlen vornehmen lassen. Die Pariser Blätter mißbilligen fast allgemein das Schreiben Casimir Periers. Die republikanischen Blätter sprechen von einer Desertion, die Konserverativen nennen es eine Anklageschrift gegen das republikanische Regime, die sozialistischen hochladen über ihren Sieg. Zur Entschuldigung Periers wird behauptet, man habe ihn zu einer Wiederholung herabgewürdigt. Die Minister hätten keine Auskunft gegeben, wenn er über laufende Angelegenheiten unterrichtet sein wollte und dergl. m. Andere wieder behaupten, Casimir Perier hätte nie eigene politische Gedanken und Urteile gehabt und wäre von Burdeau und Raynal geleitet worden. Beide Lesarten dürften wohl nicht ernst zu nehmen sein. Mittwoch Nachmittag verließ er schon das Elysee und siedelte in seine Privatwohnung über.

